

NZZ: 2 Leserbriefe

## Unterirdische AKW

1978 lieferte Wolfgang Kröger, nun Professor für Sicherheit technischer Systeme an der ETH, eine Studie über die Sicherheit unterirdischer Kernkraftwerke ab. Resultat: Unterirdische KKW konventioneller Bauart können so sicher gebaut werden, dass bei allen Störfällen infolge menschlicher oder technischer Fehler, Erdbeben, Überflutung, Flugzeugabstürzen und Sabotage keine Radioaktivität in bedrohlichem Ausmass austritt. Bei einem Super-GAU schliesst sich das KKW allein durch Gravitation gegen die Umwelt ab, und niemand muss evakuiert werden. Der Strompreis wäre viel tiefer als bei den heute diskutierten Alternativen. Zudem würde die Landschaft nicht verschandelt durch Windräder, neue Starkstromleitungen und Staubecken.

Es braucht also kein Verbot der Kernenergie, im Gegenteil, ein solches würde die Umwelt belasten, weil dann auf fossile Brennstoffe ausgewichen würde. Wir müssen auch nicht warten, bis in dreissig Jahren eine neue KKW-Generation entwickelt sein wird. Es braucht allein die gesetzliche Vorschrift, dass KKW nur bewilligt werden dürfen, wenn sie inhärent sicher sind. – Warum ist das Thema

unterirdischer KKW seit dreissig Jahren tabu? Nun, Konsumenten und Wirtschaft wollten keine Mehrkosten, die Grünen hätten ihr wichtigstes Feindbild verloren, und die Politiker liessen sich unter Druck setzen. Das grösste Problem, das die Menschheit in diesem Jahrhundert lösen muss, ist die Klimaerwärmung. Es wäre paradox, gefährlich und dumm, wenn das ausgerechnet wegen der irrationalen Angstmacherei der vermeintlichen Umweltschützer nicht gelänge.

Hans Wehrli, Zürich

## Risiken von AKW und Politik

Die Aussage des Titels «Atomkraftwerke sind nicht so leicht totzukriegen» (NZZ 23. 12. 11) stimmt. Schon bei Auslegung, Planung und Bau wurden an eine lange Lebensdauer und Sicherheit der AKW die höchsten Ansprüche gestellt. Auch die von der Behörde Ensi geforderte «Alterungsüberwachung» wurde schon lange vor diesem Begriff beachtet und gelebt. Bereits bei der Errichtung der Anlagen waren z. B. gute Zugänglichkeit und damit mögliche Instandhaltung und Überwachung eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Betrieb. Tatsächlich sind unsere AKW in einem aktuell zuverlässigen und hervorragenden Zustand. Technisch sind sie nicht totzukriegen, wohl aber politisch in einem von Machtkämpfen und Wiederwahlbefürchtungen geprägten Umfeld, vor allem im deutschsprachigen Europa. Es

grenzt ja schon an ein übermütiges Pokerspiel, wenn sichere und gut erhaltene Anlagen zugunsten einer auf dem Papier hochgelobten alternativen Energiezukunft vorzeitig stillgelegt werden sollen. Und das bei steigendem Energiekonsum, zu reduzierendem CO<sub>2</sub>-Ausstoss und einer elektromobilen Zukunft.

Ingo Seidl, Lostorf

4. 1. 12

5. 1. 12